



Akrobaten als Balletttänzer bolen den Besuchern von „Swan Lake“ in der Rittal-Arena ein märchenhaftes Erlebnis. (Fotos: Lademann)

# Akrobatischer Schwanensee

## „Swan Lake“ begeistert in der Rittal-Arena 1000 Zuschauer

VON MAREN BONACKER

Wetzlar. Mit Bravo-Rufen und anhaltendem Applaus haben die rund 1000 Zuschauer am Donnerstagabend in der Rittal-Arena die wahrscheinlich ungewöhnlichste Inszenierung von Peter Tschaikowskis klassischem Ballettstück „Schwanensee“ gefeiert, die das Publikum je erlebt hat. „Swan Lake“, eine grandiose Mischung aus Ballett und fernöstlicher Akrobatik, erzählte die märchenhafte Geschichte von „Schwanensee“ neu und verlieh dem im ursprünglichen Libretto tragisch ausgehenden Wunsch nach Erlösung und Liebe ein glückliches Ende.

Den meisten ist die Gesemhle gegenüber. So kletterten im dritten Bild Matrosen verließ sich unsterblich in einer lediglich auf den Schültern ne Prinzessin, die von einem bösen Zauberer in einen Schwan verwandelt worden ist. Bei einem Ball, in dessen Rahmen der Prinz eine Gemahlin wählen soll, treten Tänzer aus unterschiedlichen Ländern auf, unter ihnen auch der Zauberer mit einem schwarzen Schwan, der den verlebten Prinzen täuschen soll. Irregelleitet erwählt er anstelle der weißen Odette die schwarze Odile und stürzt damit die verwandelte Prinzessin und ihren edelsten Hofstaat ins Unglück.

In der spektakulären Inszenierung durch Wei Baohua und sein fernöstliches Ensemblegerät nun der Ball zur Weltreise, in deren Verlauf der Prinz seine Schwanenprinzessin zu finden hofft.

Grandiose Kulissen zauberten zu Beginn der Handlung den verwunschenen See auf die Bühne der Rittal-Arena, gefolgt von einem Dreimaster, der Verbottenen Stadt und dem Orient. Der grazilen tänzerischen Leistung der Schwanenprinzessin Yu Wangqing standen atemraubende Akrobatikvorführungen durch das Er-

punkten der Vorstellung gehörte ein Röhnradballerzt zur Melodie des Blumenwalzers. Große und kleine Räder wirbelten im Takt durcheinander und sorgten für mehrfachen spontanen Szenenaplaus.

### ■ Atemraubender Spitzentanz auf den Schultern und dem Kopf des Prinzen

Auch der Schlangentanz der sehr beweglichen Fan Wan Xia ließ das Publikum mehrmals den Atem anhalten. Nicht so gut kam das Ballett der Schwäne auf Rollschuhen an. Hier stand die zarte Musik gegenüber den lauten Rollschuhen

zu sehr im Hintergrund. Humor bewiesen die Intendanten durch eine clowneske Einbeziehung des oft parodierten Tanzes des kleinen Schwäne, das nur zu gern im Männerballett aufgegriffen wird.

Auch in „Swan Lake“ wurden die kleinen Schwäne von Männern dargestellt, aber sie tanzten nicht „ihren“ Tanz, sondern tauchten als kleiner Gag immer zwischendurch auf, huschten über die Bühne und stellten einen willkommenen Kontrast zu den akrobatischen Höchstleistungen dar. Akrobatik mit Humor gepaart boten auch die vier Frösche, die den tatsächlichen Tanz der kleinen Schwäne übernahmen.

Die unbesrittenen Stars des Abends waren jedoch Yu Wangqing und Chen Dong – wenn auch letzterem als Prinz das traurige Schicksal beschieden war, in den meisten Bildern schmachtend am Bühnenrand postieren zu müssen. Lediglich in den Begegnungen mit Yu Wangqing zeigte sich sein Können in atemraubenden Hebefiguren. Der Spitzentanz der Schwanenprinzessin auf seinen Schultern und schließlich sogar auf seinem Kopf zählte zu den großartigsten akrobatischen Leistungen des Abends.

Akrobaten als Balletttänzer und Balletttänzer mit einer Zusatzausbildung als Akroboten sind eine ungewöhnliche, doch überzeugende Mischung, in der sich die tänzerische Anmut mit der scheinharen Schwerelosigkeit der Akrobatik verbindet. So wurde „Swan Lake“ für die Zuschauer in der Rittal-Arena zu einem wahrhaft märchenhaften Erlebnis.



Spektakuläre Inszenierung: Die Biegsamkeit dieser Körper war für viele im Saal nicht nachvollziehbar.